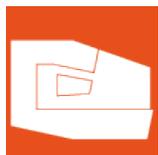




a4D Architekten
dipl Architekten ETH/sia
www.a4D.ch



Beitrag Architektenspiegel Schweiz 2012

NEUBAU HAUPTSITZ RAIFFEISENBANK OBERFREIAMT RBO, MURI (AG)

AUSGANGSLAGE

Die Raiffeisenbank Oberfreiamt legte im Jahre 2006 im Rahmen einer Neuorientierung auf strategischer Ebene die Basis für die zukünftige Entwicklung der Geschäftsstelle Muri. Im Frühsommer erfolgte mittels Präqualifikation die Auswahl von fünf Teilnehmern für den Studienauftrag Architektur zur Neugestaltung. Aus dem folgenden anonymen, zweistufigen Wettbewerb wählte die Jury einstimmig das Projekt von a4D Architekten aus und empfahl es zur Umsetzung. Das Projekt entspricht laut Jurybericht „... den Wertvorstellungen der Raiffeisenbank und hat das Potenzial, eine optimale Einbindung in den bestehenden Ort zu generieren, sehr gute Arbeitsplätze zu ermöglichen und eine ideale Plattform für die Kunden aus der Region zu bieten.“

Im Rahmen einer städtebaulichen Optimierung wurde als Teil des Bewilligungsverfahrens ein Gestaltungsplan entwickelt. Dieser ermöglichte es, in der lebendigen Kernzone einen skulpturalen Ansatz für das entstehende Gebäude zu realisieren.

SKULPTURALER ANSATZ

Bedingt durch die unterschiedlichsten städtebaulichen Faktoren und Massstäbe entstand über die Jahre eine heterogen ausgeprägte Situation am Bauplatz in Muri. Auf diese vorhandenen Gegebenheiten reagiert der Neubau mit einem expressiven Bauvolumen, welches als ausdrucksstarkes, polygonales Gebäude am verkehrsreichen Kreisel Aarauerstrasse - Seetalstrasse einen unverkennbaren Akzent setzt.

Den Abschluss der Häuserzeile der Aarauerstrasse bildend, stellt es die ursprüngliche Enge der Strassenkreuzung wieder her und fügt sich somit nahtlos in den bestehenden Ort ein.

VIELSEITIGE NUTZUNGSFORMEN IM GEBÄUDEINNERN

Der viergeschossige Bau hat im Erdgeschoss zum Kreisel hin einen markanten Einschnitt, welcher den Zugang zur Kundenhalle der Bank bezeichnet. Der Eingangsbereich wirkt mit den freistehenden Kundendesks grosszügig und transparent und besitzt durch die offene Raumaufteilung eine grosse Flexibilität.

Mittels einer automatischen Glasschiebetüre lässt sich zudem nach Büroschluss die Bancomat-Zone von der restlichen Schalterhalle abtrennen, sodass von Seiten der Kundschaft auch ausserhalb der Öffnungszeiten einfache Transaktionen getätigt werden können.

Die Beratungsräume im Erdgeschoss sind zum ruhigen, introvertierten Garten auf der Nordseite des Gebäudes hin orientiert. Sie bieten dem Kunden eine geschützte Atmosphäre und verfügen zugleich über viel Tageslicht.

Der Kern des Bankgebäudes wird von der Erschliessungszone umfasst und beinhaltet nebst Servicezonen die Sanitär- und Technikräume. Die Abwicklung der Büroräumlichkeiten erfolgt entlang der Aussenfassaden. Diese Gliederung wiederholt sich auf sämtlichen Geschossen.



Im ersten Obergeschoss wurde nebst drei Einzelbüros ein offenes Grossraumbüro realisiert. Ein vertikaler Durchstoss mit Oblicht bringt in diesem Bereich zusätzlich natürliches Licht ins Gebäudeinnere.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich das Büro des Bankleiters mit einer Vorzone und ein Sitzungszimmer. In diesem Bereich des Geschosses gibt es aufgrund der Dachschräge kein Dachgeschoss. Die Räume sind dadurch überhoch, die eigenwillige Aussenvolumetrie wird so im Innenraum erlebbar.

Die Fassadenflucht zur angrenzenden Aussenterrasse ist von allen drei angrenzenden Räumen her nutz- und begehbar und komplett verglast. Auf diese Weise dringt hier gleichermassen Licht von aussen ein und es entsteht ein ideales Arbeitsklima. Der südliche Bereich des zweiten Obergeschosses wird als Büroeinheit mit Nasszellen fremd vermietet.

Im abschliessenden Dachgeschoss befindet sich die Cafeteria-Küche mit Pausen- und Essbereich für die Bankmitarbeiter. Der westliche Bereich kann durch zwei ausfahrbare Schiebetüren als Konferenzraum mit Beamer von der Cafeteria-Zone abgetrennt werden. Die abgeschrägte Decke verleiht dem Raum einen skulpturalen Ausdruck. Die ganze Etage kann sowohl für externe Tagungen und Sitzungen als auch für Veranstaltungen wie Konzerte oder Ausstellungen genutzt und vermietet werden.

MATERIALISIERUNG

Das Bankgebäude wurde in schalungsglattem, lasiertem Sichtbeton realisiert. Um die gewünschte Qualität zu erreichen wurden Phenolharzplatten schräg auf die verwendete Schalung montiert. Diese hinterliessen einerseits eine sehr glatte Oberfläche und zeichneten zudem ein feines, netzartiges Muster auf die Aussenhülle des Gebäudes. Die aufgetragene Lasur in einem hellen, warmgrauen Farbton verleiht dem massiven Bau wieder die nötige Geschmeidigkeit.

Das Hauptthema der Materialechtheit wird auch im Innenraum konsequent weitergeführt: Materialien und Farben werden in einer hohen Qualität gezeigt und sind harmonisch aufeinander abgestimmt.

Der Boden der Bankhalle, ein hochwertiger Terrazzo mit ausgesuchter Steinmischung, führt den Kunden vom Aussenraum in den Empfangsbereich. Die Decken in lasiertem Sichtbeton transportieren die Materialität des Baus in den Innenraum. Die angebrachten Akustik-elemente tragen zur Optimierung einer diskreten Berater-Kunden-Situation bei. Die Innenwände der Schalterhalle sind glatt verputzt und in crème-weisser Farbe gestrichen. Beim Kunden hinterlassen die Räume einen harmonischen Eindruck, das Gesamtbild strahlt viel Wärme aus.

Je nach Nutzungsbereich kommen vereinzelte Ornamente, Stoffbespannungen oder vandalensicheres Glas zum Einsatz. Die Hohlböden in den Büros und im Korridor sind mit dunkelbraunem Teppich belegt. Die Innentüren wie auch die Fenstereinfassungen setzen sich mit einem hellen Grau dezent von den crèmefarbenen Wänden ab.

Um ein ideales und konsistentes Umfeld für die Kundenberatung und die alltägliche Arbeit in den Büroräumen zu schaffen, wurde zusammen mit der Firma Gräub Office ein durchgehendes Inneneinrichtungskonzept entwickelt. Dieses umfasst nebst Farbe und



Material sämtlicher Einrichtungsgegenstände auch das Belichtungskonzept. Die monolithisch anmutenden, freistehenden Kundendesks aus Nussbaumholz wurden eigens für den Raiffeisen-Hauptsitz angefertigt und tragen mit ihren abgewinkelten Seiten das Formkonzept des gesamten Gebäudes ins Innere.

NACHHALTIGES ENERGIEKONZEPT

Eine der wichtigsten Anforderungen an den entstehenden Neubau war schon in der Wettbewerbsphase die energetische Sparsamkeit und Fortschrittlichkeit des Gebäudes. Es wurde nach den Richtlinien des Minergie-Standards errichtet und verfügt über ein entsprechendes Haustechniksystem für Heizung, Kühlung und Lüftung.

Heizung

Die Heizenergie wird mittels Erdwärmesonden aus dem Erdreich geholt. Die Deckung des Wärmebedarfs der Raumheizung, der Warmwasserbereitung und der Lüftung erfolgt über eine Erdsondenwärmepumpe. Das Gebäude wird über "TABS" (Thermoaktive Bauteilsysteme) beheizt. Die direkt in die Decke eingelegten wasserführenden Leitungen nutzen die guten Speichereigenschaften von Beton optimal. Die Eingangshalle ist mit einer Bodenheizung ausgestattet. Die Erwärmung des Warmwassers erfolgt im Winter und im Sommer über die Wärmepumpe.

Kühlung

Das eingebaute Heizsystem kann auch als Kühlsystem benutzt werden. Die Abgabe der Kälte erfolgt ebenfalls über die "TABS". Man unterscheidet dort zwischen aktiver- und passiver Kühlung.

Bei der passiven Kühlung nutzt man die tiefen Temperaturen im Erdreich und muss nur den elektrischen Strom für die Umwälzpumpen aufwenden. Die Temperatur in den Erdwärmesonden steigt an, je länger das Gebäude gekühlt wird. Ist sie so hoch, dass damit nicht mehr direkt gekühlt werden kann, kommt die aktive Kühlung zum Einsatz. In diesem Fall wird der Erdsondenkreislauf wie im Heizbetrieb über die Wärmepumpe geführt. Die Funktionsweise der Wärmepumpe wird jetzt umgekehrt, d.h. die Wärme wird dem Gebäude entzogen und an das Erdreich abgegeben.

Lüftung

Es wurden vier separate Lüftungsanlagen eingebaut: „Lüftung EG/1.OG“ für den Bereich Bank sowie je eine Lüftungsanlage für das 2.OG und das DG. Die Luftaufbereitung wird in einem Lüftungs-Monobloc vorgenommen, welcher im Technikraum UG platziert wurde. Die Frischluft wird im Gartenbereich (Nord/West) über einen Luftschaft angesogen und über ein Erdregister ins Gebäude geführt. Dadurch wird die Luft im Sommer etwas abgekühlt und im Winter etwas vorgewärmt. Zur zusätzlichen Vorwärmung bzw. Vorkühlung wurde ein Register im Monobloc platziert über welches der Erdsondenkreis zirkulieren kann.

Für die effiziente Energierückgewinnung wurde ein Rotationswärmetauscher (Rückgewinnung von Wärme/Kälte und Feuchte) installiert. Im Nachwärmer und Kühlregister wird die Luft je nach Bedarf der Räume nachgewärmt oder nachgekühlt und je nach Variante über die Decke oder den Boden in die Räume eingeblasen. Die verbrauchte Luft wird bei den Nasszellen und an einem zentralen Punkt beim Steigschacht abgesogen. Für die Belüftung der Archivräume sorgt ein Kompaktlüftungsgerät.



UMGEBUNG

Das Umgebungskonzept umfasst die frei zugängliche Platzfläche zum Bankzugang mit Bezug zum Strassenraum sowie den rückwärtigen Bereich zu den Büros und Besprechungszimmern, für welchen eine kleinteilige, intime Gartenanlage gestaltet wurde.

Als Teil der Strassenraumbegrünung wurde ein Baumkörper etabliert, welcher im Dialog zum Neubau steht. Er ermöglicht zu einem späteren Zeitpunkt je nach Bedürfnis über bestimmte Pflegeeingriffe eine gezielte Veränderung bis hin zu einer Neuordnung im Sinne des Gestaltungskonzepts für den angrenzenden Strassenraum.

Die homogene, teppichartige Platzoberfläche vor dem Bankgebäude löst sich durch einen oberflächenbehandelten Asphalt mit weisser Rundkiesbeimischung subtil von den umgebenden Asphaltflächen. Die Entwässerung der Hartflächen erfolgt über Rinnen und die offene Bauminsel.

Von den insgesamt 15 Parkplätzen liegt ein Behindertenparkfeld in der Nähe des Eingangs. Die Zufahrt zum Parkplatzes und die Feuerwehruzufahrt erfolgen über die Poststrasse.

Der introvertierte Hortensiengewächs-Garten ist eingefasst mit einer überkopfhohen Eibenhecke. Die mit Hortensienstauden und Gräsern bedeckte Fläche wird mit zwei Plattenwegen erschlossen und erlebbar gemacht. Rundkies in verschiedenen Korngrössen belegt den Gräsergarten mit seinen horstartigen Gräsern in verschiedenen Höhen. Der Versickerungsschacht für das Dachwasser liegt ebenfalls in diesem Bereich.

Dem bestehenden Swisscom-Gebäude vorgelagert liegt das dritte Gartenelement, der Iris-Garten. Die flächige Bepflanzung mit Iris-Gewächsen beschert im Mai und Juni jeweils ein wunderschönes Blütenschauspiel.